

Dämonenkinder?!

Von lenne87

Prolog: Prolog

Flashback

~Die Stadt brannte. Bustercall! So nannte die Marine diese Art von Attacke. Die Menschen schrien in ihrer Panik auf. Die Marine ließ jeden einzelnen töten. Ihre Schritte halten durch die Straßen, ihrer Kanonen donnerten wie eine Lawine auf die Stadt ein. Mitten in diesem Gemetzel steht ein gerade mal 7 Jahre alter Junge. Seine Mutter hockte vor ihm. Blut läuft ihr am Mundwinkel entlang. „Mama was ist denn?“ fragte das Kind. Sie lächelte bitter. Das Kind lächelt freudig zurück. „Es wäre alles so viel besser gewesen.“ Die Augen des Kindes blickten fragend zu seiner Mutter. Diese legte ihm die Hand an die Wange und streichelte diese eh sie weiter sprach. „Ich wünschte du wärst niemals geboren worden.“ Eine Blutlache floss zu Boden. Die Frau verstarb in dieser hockenden Position. Der kleine Junge stand geschockt da. Seine Augen waren geweitet. Tränen der Verzweiflung rangen ihm die Wangen runter. „Mama?“ Fragte das Kind. Sie antwortete nicht. Dann begann er zu laufen weg von ihr, weg von der Insel. Ihre Worte verfolgten den Jungen. „Ich wünschte du wärst niemals geboren worden!!!~

10 Jahre Später.

Ein junger Mann mit schwarzen Haaren und marinefarbenen Augen, saß mit über seinem Kopf am Mast gefesselten Händen auf dem Boden eines Marine Schiffes. Seine Augen waren leer, sein Blick auf die Planken gerichtet. Die Sonne schien auf ihm herunter. Sein Verbrechen? Er war am Leben. Sein Vater war ein grausamer Pirat und damit war er ein Teufelskind. Denn Blut von Piraten kam immer wieder durch. Er hatte keinen Lebenswillen mehr, seit jenem Tag vor 10 Jahren als der Bustercall ihm alles offenbarte. >Ich wünschte du wärst niemals geboren worden< Diese Worte hatten sich in seine Seele gebrannt und hallten ihm hinterher. Er hatte der Marine nicht von seiner Teufelskraft erzählt, warum auch. Sein Leben war doch eh sinnlos. Gestellt hatte er sich, ja genau. Nun wartete er darauf nach Impel down zu kommen um dort elendig zu krepieren. Die See war ruhig und das Schiff machte gute Fahrt. Er könnte sich mit seinen Kräften befreien, aber wozu. Er gehörte nicht dazu, nirgendwo. Er war unwillkommen. Egal wo er hinging sobald die Leute seinen wahren Namen hörten, war er ein aufsässiger. Er hatte in seinem Leben noch niemanden was getan, außer diese Leute griffen ihn an. Vor einigen Jahren hatte er noch gekämpft, für sein Recht am Leben zu sein. Doch dies änderte sich als ihm ein Mann erklärte, dass er niemals irgendwo dazugehören würde. „Piraten wir werden angegriffen“ hallte der Ruf eines Soldaten über das Deck. Auf einmal herrschte große Aufregung auf dem Schiff. Die ersten Kanonenschüsse drangen ans Ohr des jungen Mannes. Er lachte verbittert. „Ich

sterbe also schon eher als gedacht. Bist du glücklich Mutter?“ murmelte er in seinen nicht vorhandenen Bart. Er war abgemagert und seine Haare waren durch die Riese viel länger geworden. Die Piraten stürmten das Schiff, er beachtete sie nicht. Er starrte wie die ganze Zeit schon auf einen Riss in der Planke vor sich. Der Kampf um ihn herum wurde immer heftiger. „Hey Marco schau Mal die haben einen Gefangenen hier“ rief eine junge männliche Stimme. Der Gefangene sah auf. Ein schwarzhaariger Mann mit Sommersprossen und Cowboyhut stand vor ihm. „Verswinde lass mich in Ruhe.“ Meinte der Gefesselte schlicht. Der Cowboy begann zu lächeln. „Wir versenken gerade das Marineschiff wenn du hier bleibst wirst du sterben.“ „Na und? Mein Leben hat eh keinen Sinn. Ich hätte niemals geboren werden dürfen, dann wäre die Welt besser“ der Blick des Cowboys veränderte sich. Er löste die Ketten. „Na komm schon lass uns von hier verschwinden.“ Meinte er freundschaftlich. Der andere blieb sitzen. Der Cowboy kratzte sich am Kopf. Ein blonder Mann trat nun neben die beiden. „Was ist denn Ace komm endlich.“ Meckerte er. „Er bewegt sich nicht“ meinte Ace und deutet auf das Häufchen Elend vor sich. „Versenkt den Kahn und gut ist“ meinte er spöttisch. Der Blonde seufzte. „Aber das erklärst du Vater.“ Er schmiss sich den Blauäugigen über die Schulter und verfrachtete ihn an Bord des Piraten Schiffs. „Lass mich da! Was fällt dir ein mich gegen meinen Willen zu verschleppen.“ Protestierte der Entführte. Diesen ließ er auf der Moby Dick einfach aufs Deck fallen.

Der schwarzhaarige sah sich um. Das Schiff war riesig und die Piraten jubelten als das Schiff der Marine sank. Auf einem Thorn ähnlichen Sessel saß ein riesiger Mann mit weißem Sichelbart. Er war an medizinischen Geräten angeschlossen. Er musste Krank sein. Der Schwarzhaarige kannte sich in der Medizin aus, hatte sie gar studiert. Aber von einem Dämonenkind wollte sich keiner behandeln lassen. Daher musste er seine Praxis nach kurzer Zeit wieder schließen und hatte nun derbe Schulden. „Was haben wir denn hier“ fragte der alte Mann lächelnd. Der Cowboy mit dem Namen Ace trat auf dem Mann zu. „Hi Paps. Er war ein Gefangener bei der Marine. Las ich ihn gerettet hab, meinte er nur er wolle sterben. Er hat sich geweigert mitzukommen, da haben Marco und ich ihn entführt.“ Erklärte der Hutträger die Situation. Der alte Mann musterte den Jungen eindringlich. Was hatte eine so junge Seele so stark getroffen das sie sich freiwillig in den Tod begeben wollte. „Wie heißt du junger Mann.“ Fragte er nun den Jungen. „Unwichtig“ meinte er. „Unwichtig na das ist mal ein seltener Name.“ Lachte der Mann. Der grünäugige funkelte ihn böse an. „Ich will sofort wieder zurück“ meinte der Junge. „Tja das geht nicht, das Schiff gibt es nicht mehr. Du bleibst hier und komm ja nicht auf dumme Gedanken Rotzlöffel“ Whitebeards Stimme ließ keinen Widerspruch zu. Doch das ließ sich der junge Mann nicht gefallen. Er sah sich um und überlegte welchen der Piraten er angreifen musste. Sein Blick blieb an Marco hängen mit dem hatte er für die Entführung eh noch einen Truthahn zu rupfen. Er aktivierte seine Teufelskräfte und jagte eine Windsichel in Marcos Richtung. Dieser flog gegen die Reling. Er spuckte Blut aus. Ein Schnitt zierte seine Brust. Es war nur ein oberflächlicher Kratzer. Die anderen Kommandanten gingen in Angriffsposition. Er drehte sich zu ihnen um und begann zu grinsen. Sie taten genau das was er sich vorgestellt hatte. „Halt“ schrie Whitebeard. „Ihr tut nichts, das ist genau das was der Bengel will. Marco ist nicht mal richtig verletzt.“ Meinte er. Langsam wurde der Jüngere wütend. „Was willst du eigentlich von mir? Ich habe weder dich noch irgendjemand anderen um Hilfe gebeten“ schrie er den Kaiser an. „Glaubst du etwa ich bin einer Rotzgöre wie dir Rechenschaft schuldig. So weit kommt es noch.“ Donnerte Whitebeards Stimme übers Schiff und über die See. Die Wellen beugten sich

unter dem Ausbruch des Kaisers der Erdbeben verursachen konnte. Alle hielten den Atem an. „Sperrt ihn in eine Kajüte bis er sich beruhigt hat, dann sehen wir weiter“ fügte er nun hinzu. Widerstandslos folgte der junge Mann dem Kommandanten der 5. Division. „So rein mit dir mach es dir bequem“ meinte der Spinner bevor er ihm ein Seesteinarmband umlegte. Er wollte ja nicht dass der Typ mit seiner Teufelskraft das Schiff auseinander nahm. Dafür bekam er dann noch den Mittelfinger gezeigt. Die Tür fiel ins Schloss und wurde abgesperrt. Er saß fest und nun hatte er keine Ahnung was er tun sollte. Es gab nichts weiter als ein Bett in dieser Kajüte. Selbst im angrenzenden Bad gab es keine Gegenstände mit denen er sich etwas antun konnte. Er konnte sich höchstens mit dem Badhandtuch strangulieren, aber sein Überlebenstrieb würde das Wohl verhindern. Was wollte der Kaiser mit ihm. Er kannte ihn doch nicht mal. Er legte sich auf den Boden. Wie lange er dort lag konnte er nicht sagen. Doch dann ging die Tür auf und der Cowboyhutträger trat mit Essen ein. „Hier du hast doch sicher Hunger.“ Noch während Ace sprach sprintete der andere an ihm vorbei. „Och ne oder?“ Ace stellte das Essen ab und rannte hinter dem flüchtigen Hinterher. „Bleib stehen du kommst hier eh nicht weg.“ schrie Ace ihm zu. Der Flüchtige rannte Kreuz und quer durch die Moby Dick. Mit Ace im Nacken. Zwischendurch rutschte er weg. Er drehte sich nach ihm um. Doch dann lief er gegen etwas und landete auf seinen vier Buchstaben. „Au“ meinte er nur und sah zu dem Übeltäter. Er war gegen niemand anderen als Whitebeard gelaufen. „Toll“ kommentierte er den Zusammenstoß. Ace kam keuchend hinter ihm zum Stehen. „Was war denn das für eine Aktion?“ fragte der Kaiser belustigt. „Gescheiterter Fluchtversuch“ gab der Junge trocken zurück, bevor er von Ace zurück in das Zimmer geschleppt wurde. „Ich hab hier auch ein paar Sachen für dich“ meinte Ace und ließ den anderen wieder allein. Dieser setzte sich nun aufs Bett und aß die Mahlzeit die ihm gebracht worden war. Dann ging er Duschen und zog sich um. Diesmal legte er sich aufs Bett und schloss die Augen. Er dachte über sich und seine Situation nach. Wenn er so tat als wäre er mit dem was Whitebeard wollte einverstanden, dann kam er hier raus und dann hätte er die Chance zur Flucht sobald sie an Land gingen. Er hatte schließlich eine Verabredung mit dem Tod und den ließ man nicht warten. Er brauchte nur noch einen Namen, denn seinen wahren Namen würde er Whitebeard nicht nennen so viel stand fest.